

*1. ‚Aus der Jugendzeit‘*

Weihnacht!

Welch ein liebes, inhaltsreiches Wort! Ich behaupte, dass es im Sprachschatz aller Völker und aller Zeiten ein zweites Wort von ebenso tiefer wie beseligender Bedeutung weder je gegeben hat noch heute gibt. Dem gläubigen Christen ist es der Inbegriff der heiß ersehnten Erfüllung langen Hoffens auf die Erlösung aller Geschöpfe und auch für den Zweifler bedeutet es eine alljährlich wiederkehrende Zeit allgemeiner Festlichkeit, einer Zeit der Familienfreude und der strahlenden Kinderaugen. Dem einen leuchtet in der tiefsten Tiefe seines Herzens der Wahrspruch: „Jesus Christus gestern und heut und derselbe in alle Ewigkeit!“, der andere stimmt wohl unwillkürlich mit ein oder lässt wenigstens seine Kinder einstimmen in den Frohgesang

*„Welt ging verloren,  
Christ ward geboren;  
freue dich, o Christenheit!“*

Unter Palmen sprossete der längst erwartete Zweig Isais des Bethlehemiten, und über Bethlehem strahlte der Stern, der die Weisen aus dem Morgenland zu der Weihnachtskrippe leitete. „Ehre sei Gott in der Höhe!“, sangen die himmlischen Heerscharen über dieser Stadt, von der ein Strahl des Lichts ausgegangen ist, das alle Welt erleuchten und beglücken soll. „Friede auf Erden!“, erklang es nach dem himmlischen Gloria, und der Friede, dessen Sinnbild noch heute die Palmen sind, hat sich von dorthier ausgebreitet über alle Länder und in alle Herzen, die seinem Einzug offen standen. Und im Norden, wo keine Palmen wehen, da haben ihre Wedel sich in Tannenzweige verwandelt, die Sterne und Lichte tragen in der schönen seligen Zeit, der die Worte des Propheten gelten: „Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf!“ Da glänzt der Weihnachtsbaum im Palast und in der Hütte; da schallen Glockenklänge durch die stille Nacht, um die Geburt des Erlösers zu verkünden, und von allen Kanzeln und Altären, von Mund zu Mund erklingt der Engelsruf: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allen Völkern widerfahren wird, denn euch ist der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Davidsstadt!“

Zwei Bibelworte sind es vorzugsweise, die, als ich noch ein kleiner Knabe war, aus dem Mund der alten, frommen Großmutter einen unauslöschlichen Eindruck auf mich machten. Lag es an der Erzählerin oder am Inhalt dieser Worte selber, ich weiß es nicht, aber Tatsache ist, dass diese Verse noch heute zu meinen Lieblingsbibelsprüchen zählen. Der eine Spruch lautet Hiob 19,25: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und er wird mich aus dem Grab auferwecken“, und der zweite ist eben die Verkündung des Engels: „Siehe, ich verkünde euch große Freude – denn euch ist heute der Heiland geboren.“ Der Eindruck dieser Stellen auf mich war so groß, dass ich – in noch ganz unreifem Alter – beide vertont und über die zweite auch noch ein Gedicht – fast möchte ich sagen, verbrochen habe...